

Chancen und Risiken der europäischen Agrarpolitik

OEVERSEE Erst gab es ein Schild, dann viele Worte: Die Akademie Sankelmark darf sich nun offiziell „Europe direct Contact Centre“ nennen. Passend dazu sind fortan regelmäßig Veranstaltungen zu Themen mit kontinentalen Dimensionen geplant. Um in der Region Südschleswig „das europäische Bewusstsein zu fördern und für europäische Themen zu sensibilisieren“, wie Heinz Maurus, Vorsitzender der Europäischen Akademie Schleswig-Holstein, betonte. „Ein Brüssel vor der Haustür“, nannte es Christian Pletzing, Direktor in Sankelmark.

Zum Auftakt der Reihe diskutierte Reimer Böge, Europaabgeordneter und CDU-Landesvorsitzender, mit Stephan Gersteuer, dem Generalsekretär des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, über europäische Agrarpolitik. Eine gute Stunde lang drehte sich dabei alles um Direktzahlungen, Milchquoten, Umweltauflagen und Qualitätskontrollen. Europäische Agrarpolitik – der Begriff mag einfach klingen. Er verwandelt sich aber angesichts mehrerer Klimazonen, unterschiedlich leistungsstarker Landwirtschaften und dem Einfluss des Weltmarktes zu einer sehr kniffligen Angelegenheit. „Ob es gemeinsam oder europäisch ist und etwas mit Agrarpolitik zu tun hat – da setze ich ein Fragezeichen“, bemerkte Stephan Gersteuer mit bissiger Ironie. „Wir haben nicht mehr die gleichen Sorgen in Europa.“

Nichtsdestotrotz: Derzeit befänden sich in Brüssel, wie Moderator Rainer Mohrmann vom Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag (sh:z) erläuterte, Kommission, Ministerrat und Parlament in einem intensiven „Trilog“. Dieser solle

Reformen bringen, die 2015 politische Wirklichkeit werden – vor der Kulisse knapper Finanzen. Immerhin: Die beiden Haushaltstitel für Agrarförderung und für die Entwicklung ländlicher Räume seien „gut davon gekommen“, erklärte Reimer Böge. „Ein alter Vorschlag, die Agrarpolitik um 40 Prozent zu kürzen, wurde in die Tonne getreten.“

Nun geht es in Brüssel speziell um die Direktzahlungen – ein Instrument, mit dem ursprünglich eine Einkommensabsicherung der Landwirtschaft vorgenommen werden sollte. Zukünftig sollen 70 Prozent als Basis-Prämie gezahlt werden, die Bewilligung der restlichen 30 Prozent soll sich an ökologischen Gesichtspunkten („Greening“) orientieren. „Die Umweltpolitik soll nachhaltig zu allen Politik-

Bereichen der EU stehen“, erklärte Reimer Böge und nannte die Schonung von Ressourcen und Lebensgrundlagen. Stephan Gersteuer befürchtete durch einen Rückgang der Finanzspritzen und durch weitere Umweltauflagen einen Existenzdruck gerade für kleinere Betriebe. „Am Ende steht eine weitere Industrialisierung der Landwirtschaft“, meinte der Agrar-Lobbyist.

Ein weiteres Thema waren auch die jüngsten Lebensmittel-Skandale, für die – da waren sich alle Beteiligten einig – die Landwirte keine Schuld tragen. Reimer Böge bewertete die vor rund 15 Jahren europaweit eingeführte Kennzeichnungs- und Etikettierungspflicht als produktiv: „So lassen sich Krisen schnell eingrenzen.“

ki



Diskutierten in Sankelmark über europäische Agrarpolitik: Europaabgeordneter und CDU-Landesvorsitzender Reimer Böge, Moderator Rainer Mohrmann und Stephan Gersteuer, Generalsekretär des Bauernverbandes Schleswig-Holstein.

KIRSCHNER